

„Wenn man das tut, was man weiß, hilft das auch.“ – Restart-19 die Ergebnisse

Datum: 30.10.2020 - Ersteller: Nicole Behr (nicole.behr@igpv.org)

Genau sechs Monate sind vergangen seit Karsten Günther, der Geschäftsführer der SC DHfK Handball Verwaltung GmbH, laut eigener Schilderung versucht hat in einem Akt „purer Verzweiflung“ Dr. Stefan Moritz als Leiter der Infektiologie der Universitätsmedizin Halle zu erreichen. Entwickelt hat sich aus diesem ersten Kontakt, das weltweit beachtete Forschungsprojekt RESTART-19 als Simulation zum Übertragungsrisiko von COVID-19 im Rahmen von Sport- und Kultur-Großveranstaltungen in geschlossenen Räumen. Karsten Günther bezeichnet den Anruf als seinen wichtigsten des Jahres, nicht nur für ihn, sondern vielleicht sogar für die gesamte Eventbranche. Heute nun hat das Forschungsteam die Ergebnisse der Studie in einer Pressekonferenz präsentiert, veranschaulicht und Empfehlungen gegeben.

Einer der wichtigsten Sätze fällt, nur wenige Stunden nach der „Lockdown Light“ Bekanntgabe durch die Bundeskanzlerin, bereits im Eröffnungsstatement des Dekans der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Michael Gekle. Er konterkariert darin die Markus Söder Aussage „Man muss das tun, was man glaubt.“ vom Vorabend, mit dem roten Faden, der sich durch die nächsten anderthalb Stunden der Präsentation ziehen soll. „Wenn man das tut, was man weiß, hilft das auch.“ Damit ist der Ton gesetzt und es geht in die Ergebnisdarstellung.

Die gewonnenen Daten setzen sich aus der Kontaktanalyse freiwilliger Teilnehmer einer Liveveranstaltung mit verschiedenen Szenarien am 22.08.2020 in der QUARTERBACK Immobilien ARENA Leipzig und einer computerbasierten Aerosol-Simulation in der selben Veranstaltungsstätte zusammen. Diese ergeben in Kombination ein epidemiologisches Modell, in dem verschiedene Szenarien und Parameter gegeneinandergesetzt wurden und das zu den endgültigen Erkenntnissen und Empfehlungen führte. Herauszustellen ist, dass hier Forschungsergebnisse, finanziell gestützt durch die politischen Entscheidungsträger und das ethische Empfinden der Wissenschaftler zeitnah präsentiert werden können, um einen schnellen gesellschaftlichen und branchenspezifischen Nutzen, über die akademische Anerkennung zu stellen.

Anschrift

IgPV e.V.
Große Elbstraße 279
D-22767 Hamburg

Kontakt

Tel: +49 800 00086 44
Email: office@igpv.org
Web: www.igpv.org

Vorstandsvorsitzende

Pascal Duggleby
Stefan Rasche

Erweiterter Vorstand

Nicole Behr
Burchard Dreilbach
Andreas Hörberg

Vereinsregister

Registergericht
Hamburg
VR 2203

Kontoverbindung

IBAN: DE97200505501282155538
BIC: HASPDEHHXXX
Hamburger Sparkasse

Verschiedene wichtige Punkte sollen hier stichpunktartig zusammengefasst werden:

1. Ausgangssituation
 - a. 3 Szenarien wurden live am 22.08.2020 simuliert
 - i. 8000 Besucher (hochgerechnet) – ohne Abstand – keine Abgrenzung durch Bewegungsquadranten – zwei Einlässe – zwei Cateringbereiche – Toiletten ohne besondere zusätzliche Hygienemaßnahmen
 - ii. 4000 Besucher (hochgerechnet) – Schachbrett (jeder Besucher hat links, rechts, vor und hinter sich einen Platz frei) – vier abgegrenzte Bewegungsquadranten – vier Einlässe – Cateringbereich pro Quadrant – jedes zweite Urinal gesperrt
 - iii. 1700 Besucher (hochgerechnet) – paarweise Sitzanordnung, 1,50m Abstand in alle Richtungen - vier abgegrenzte Bewegungsquadranten – acht Einlässe - Cateringbereich pro Quadrant – jedes zweite Urinal gesperrt
 - b. Kontakte wurde mit Tracern gemessen, jeder Kontakt ab 3 Sekunden wurde erfasst, gemessen wurden Abstände von unter 150cm, unter 100cm, unter 50cm
 - c. Aerosolmodell: 4000 virtuelle Teilnehmer, davon 24 infizierte und ansteckende Teilnehmer in der Location verteilt, Aerosolausstoß wie beim Singen (1000 Partikel/Sekunde)
 - d. Belüftungssituation in Arena: 80.000 m³/h aus Wurfdüsen unter dem Dach plus 120.000 m³/h unterhalb der Tribünen – Simulation ergab hier eine gute Belüftungssituation, gleichzeitig wurde eine schlechte Belüftungssituation virtuell erstellt
2. Erkenntnisse
 - a. Kontakte bei Simulation vor Ort: Szenario 1: 65 Kontakte über 3 Sekunden, 9 Kontakte über 15 Minuten – Szenario 2: knapp 40 Kontakte über 3 Sekunden, 4-5 über 15 Minuten – Szenario 3: knapp 20 Kontakte über 3 Sekunden, ein Kontakt über 15 Minuten (zum Sitznachbarn) – generell viele kurze Kontakte bei Einlass/Auslass/Pause – hier müssen Störfaktoren, die zu Verzögerungen führen verhindert werden
 - b. Aerosolsimulation: bei guter Belüftung werden 3-4 Besucher von den Aerosolen eines Infizierten „getroffen“ – bei schlechter Belüftung, je nach Sitzplatz erhöht sich dies auf 15-100 Besucher pro Infizierten
 - c. Zusätzliche Onlinebefragung der Studienteilnehmer hat ergeben: dass sich 50% im ersten Szenario sicher oder eher sicher gefühlt haben, im zweiten waren es 90%, im dritten 99%, außerdem würden 90 Prozent der Teilnehmer das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes für den Besuch einer Veranstaltung in Kauf nehmen (80% würde eine FFP2 Maske tragen)

- d. Neben diesen Erkenntnissen wurde am Beispiel der Stadt Leipzig simuliert, welche Auswirkungen Großveranstaltungen auf die Krankheitslast einer Stadt haben
 - i. Grundannahme: 600.000 Einwohner, verschiedene Inzidenzwerte (beispielhaft 10 und 100/100.000 in 7 Tagen), volle Auslastung mit 200.000 Besuchern pro Monat (Durchschnitt in Leipzig vor der Pandemie) und halbe Auslastung mit 100.000 Besuchern/Monat, Vergleich verschiedener Szenarien (Belüftung, Abstand, Maske)
 - ii. Je höher die Inzidenz, umso mehr Infizierte befinden sich in der Veranstaltung. ABER: wenn Abstände eingehalten werden, wenn eine Maske getragen wird und es eine gute Belüftung gibt, ist die Inzidenz als Komponente fast zu vernachlässigen
 - iii. Wenn keine Konzepte umgesetzt werden, dann werden bei hoher Inzidenz bis zu 70mal mehr Personen infiziert, als bei der Umsetzung von Maßnahmen entsprechend der Empfehlungen unter 3.
 - iv. Im Bezug auf die täglichen Gesamtkontakte in einem Gebiet wie Leipzig, würde eine Veranstaltung mit 3.300 Besuchern ohne Abstandskonzepte 1% mehr Kontakte bedeuten, als ohne Veranstaltung (3Mio/Tag vs. 33.000/Tag zusätzlich)

3. Empfehlungen

- a. Keine Veranstaltungen mit voller Auslastung stattfinden lassen
- b. Nur Sitzkonzerte – um die Kontakte zu fixieren
- c. Mehr Schleusen an den Einlässen (250 Pax/Schleuse/h)
- d. Maskenpflicht in der Halle, auch am Sitzplatz
- e. Essen und Getränke nur am Sitzplatz zu sich nehmen
- f. Adäquate Raumluftechnik – Investitionsprogramme durch Bund und Länder auflegen und Erstellung eines Bewertungssystem von Lüftungsanlagen
- g. Bei einer Inzidenz von bis zu 50 – Szenario 2 und maximal 50% des normalen Veranstaltungsvolumens innerhalb eines Gebietes pro Woche
- h. Bei einer Inzidenz über 50 – Szenario 3 und maximal 25% des normalen Veranstaltungsvolumens innerhalb eines Gebietes pro Woche

Teile dieser Konzepte wurden bereits in der QUARTERBACK Immobilien ARENA bei den Spielen der Handballer des SC DHfK Leipzig umgesetzt und haben sich als praktikabel und vor allem wirtschaftlich sinnvoll erwiesen. Der Geschäftsführer betont in der Pressekonferenz noch einmal deutlich, dass sein schlechtes Gefühl aus dem Frühjahr durch Mut, Kompetenz und Fleiß sich in Wissen gewandelt hat. Und dieses Wissen muss nun zum Zusammenspiel zwischen Veranstaltern, Fans und ganz besonders den politischen Entscheidungsträgern fühlen. Er zeigt auf, dass die Branche sich als Partner sieht. Ein Partner der bereit ist loszulegen und anzupacken, um nicht von der Bildfläche zu verschwinden. Und er sagt es ganz deutlich, bereit sind wir nicht ab morgen, bereit sind wir jetzt, bereit sind wir ab heute mit Vorlage der von der Politik geforderten, wissenschaftlichen Legitimation bestehender Konzepte